

## LESER SCHREIBEN DER WZ

### „Ungerecht, zu spät und zu wenig“

**Betr.: Artikel „Das Ende der ‚Buckelpiste‘ im Fahrenkamp“, WZ vom 6. Mai**

Mit Freude und Verwunderung nahm ich Kenntnis von der Berichterstattung zur Straßensituation in Beetenbrück, gibt es doch nur selten Nachrichten aus „meinem“ Heimatdorf. Um den Blickwinkel auf ein anscheinend gelöstes Problem zu ergänzen, möchte ich dazu noch ein paar persönliche Gedanken zur Diskussion beitragen.

Das erwähnte Unternehmen unseres Dorfes kommt neben dem gelegentlichen Landwirtschaftsverkehr zwischen Düshorn und Benzen als einziger Hauptverursacher der bis zu 20 Zentimeter tiefen Asphaltlöcher in Frage. Der Lieferverkehr für das Unternehmen wird von der L 190 bis zur Mitte der Hauptstraße geleitet, wodurch die stärksten Schäden dort zu finden sind. Seit vielen Jahren entstehen durch die vielen Lkw vor allem im Winter immer wieder riesige Löcher, die insbesondere Fahrradfahrer im Dunkeln stark gefährden und Autoreifen platzen lassen. Das Unternehmen hat sich dabei um die verursachten Schäden nie gekümmert, und es vergingen im „besten Fall“ Monate, bis die „Mondkrater“ von der Stadt notdürftig gefüllt wurden.

Nun sollen weitere 40 Anwohner für eine von allen beteiligten Parteien vernachlässigte Straße zahlen, darunter viele Rentner (oft ohne Auto), bei denen die Finanzierung völlig unklar ist. Dazu bleibt noch die Frage, ob der angepeilte Kostenrahmen eingehalten wird.

Wir alle in Beetenbrück sind auf eine intakte Hauptstraße angewiesen, da es keinen zweiten Weg raus aus dem Dorf gibt. Für mich zeigt sich hierbei also eine große Ungerechtigkeit für die Anlieger der Straße, die auch schon bei der Straßenbeleuchtung zur Kasse gebeten wurden und nicht Hauptverursacher der Straßenschäden sind.

Zudem reicht es für unsere Siedlung, in der kein Haus leer steht und viele kinderreiche junge Familien eine Heimat gefunden haben, nicht aus, lediglich die Hauptstraße zu erneuern. Im gesamten Dorf gibt es keinen schönen Treffpunkt mit Tisch und Bank, an dem beispielsweise Rentner gemeinsam sitzen könnten. Der Spielplatz ist nur noch ein Schatten seiner selbst, da in den letzten Jahren immer mehr Geräte aus hanebüchenen Gründen abgebaut und nicht ersetzt wurden. Auch am Sportplatz hat die Stadt nie etwas getan, sodass ohne private Initiative wirklich nichts geschieht. Dies finde ich sehr schade und unangemessen, denn wie erwähnt hat Beetenbrück viel Zukunft.

Zum Schluss noch eine Richtigstellung zu der im Artikel beschriebenen Ruhe und Entspannung durch die Neugestaltung der Straße: In Beetenbrück kommt der Verkehrslärm hauptsächlich von den Autobahnen und der L 190, von denen wir eingeschlossen sind. Dieser Lärm hat in den letzten Jahren durch mehr Logistikverkehr auf den Straßen und den Staus durch die jahrelange A-7-Baustelle stark zugenommen und ist je nach Windrichtung beizeiten kaum noch erträglich. Somit würden Lärmschutzwände an der Autobahn, die wir dringend brauchen, deutlich mehr Entspannung bringen als nur die fehlenden „Rumpelgeräusche“.

**Micha Schulze, Beetenbrück**



### LESERBRIEFE

Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen, sie entscheidet auch über deren Veröffentlichung.